

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wallenstein

ein dramatisches Gedicht

Schiller, Friedrich

Mannheim [vielm. Wien], 1800

Auftritt XI

[urn:nbn:de:bsz:31-87488](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-87488)

Filfter Auftritt.

Thella. Neubrunn.

Thella.

(fällt der Neubrunn um den Hals)

Jetzt, gute Neubrunn, zeige mir die Liebe,

Die du mir stets gelobt, beweise dich

Als meine treue Freundin und Gefährtin!

— Wir müssen fort, noch diese Nacht.

Neubrunn.

Fort, und wohin?

Thella.

Wohin? Es ist nur ein Ort in der Welt!

Wo er bestattet liegt, zu seinem Sarge.

Neubrunn.

Was können Sie dort wollen, theures Fräulein?

Thella.

Was dort, Unglückliche! So würdest du

Nicht fragen, wenn du je geliebt. Dort, dort

Ist alles, was noch übrig ist von ihm,

Der einz'ge Fleck ist mir die ganze Erde.

— O halte mich nicht auf! Komm und mach' Anstalt.

Laß uns auf Mittel denken, zu entfliehen.

Neubrunn.

Bedenken Sie auch Ihres Vaters Zorn?

Thetla.

Ich fürchte keines Menschen Zürnen mehr.

Neubrunn.

Den Hohn der Welt! des Tadel's arge Zunge!

Thetla.

Ich suche einen auf, der nicht mehr ist,
Will ich denn in die Arme — o mein Gott!
Ich will ja in die Gruft nur des Geliebten.

Neubrunn.

Und wir allein, zuey hilflos schwache Weiber?

Thetla.

Wir waffnen uns, mein Arm soll dich beschützen.

Neubrunn.

Bey dunkler Nachtzeit?

Thetla.

Nacht wird uns verbergen.

Neubrunn.

In dieser rauhen Sturmnacht?

Thetla.

Ward ich im sanften
Gebettet, unter den Hufen seiner Rosse?

Neubrunn.

O Gott! — Und dann die vielen Feindespossen!

Man wird uns nicht durchlassen.

Thella.

Es sind Menschen,
Frei geht das Unglück durch die ganze Erde!

Neubrunn.

Die weite Reise —

Thella.

Zählt der Pilger Meilen,
Wenn er zum fernem Gnadenbilde wallt?

Neubrunn.

Die Möglichkeit aus dieser Stadt zu kommen?

Thella.

Gold öffnet uns die Thore. Geh' nur, geh'!

Neubrunn.

Wenn man uns kennt?

Thella.

In einer Flüchtigen,
Verzweifeln den sucht niemand Friedlands Tochter.

Neubrunn.

Wo finden wir die Pferde zu der Flucht?

Thella.

Mein Cavalier verschafft sie. Geh' und ruf' ihn.

Neubrunn.

Wagt er das ohne Wissen seines Herrn?

Thella.

Er wird es thun. D geh' nur! Zaudre nicht.

Neubrunn.

Ah! Und was wird aus Ihrer Mutter werden,
Wenn Sie verschwunden sind?

Thella.

(sich besinnend und schmerzvoll vor sich hinschauend)
O meine Mutter!

Neubrunn.

So viel schon leidet sie, die gute Mutter,
Soll sie auch dieser letzte Schlag noch treffen?

Thella.

Ich kann's ihr nicht ersparen! — Geh' nur, geh.

Neubrunn.

Bedenken Sie doch ja wohl, was Sie thun.

Thella.

Bedacht ist schon, was zu bedenken ist.

Neubrunn.

Und sind wir dort, was soll mit Ihnen werden?

Thella.

Dort wird's ein Gott mir in die Seele geben.

Neubrunn.

Ihr Herz ist jetzt voll Unruh, theures Fräulein,
Das ist der Weg nicht, der zur Ruhe führt.

Thella.

Zur tiefen Ruh, wie Er sie auch gefunden.
— D eile! geh! Mach keine Worte mehr!
Es zieht mich fort, ich weiß nicht, wie ich's nenne,
Unwiderstehlich fort zu seinem Grabe!
Dort wird mir leichter werden, augenblicklich!
Das herzerstickende Band des Schmerzens wird
Sich lösen — Meine Thränen werden fließen.
D geh', wir könnten längst schon auf dem Weg seyn.
Nicht Ruhe find' ich, bis ich diesen Mauren
Entrunnen bin — sie stürzen auf mich ein —
Fortstoßend treibt mich eine dunkle Macht
Von dannen — Was ist das für ein Gefühl!
Es füllen sich mir alle Räume dieses Hauses
Mit bleichen, hohlen Geisterbildern an —
Ich habe keinen Platz mehr — Immer neue!
Es drängt mich das entsetzliche Gewimmel
Aus diesen Wänden fort, die lebende!

Neubrunn.

Sie setzen mich in Angst und Schrecken, Fräulein,
Daß ich nun selber nicht zu bleiben wage.
Ich geh' und rufe gleich den Rosenberg.

(geht ab.)